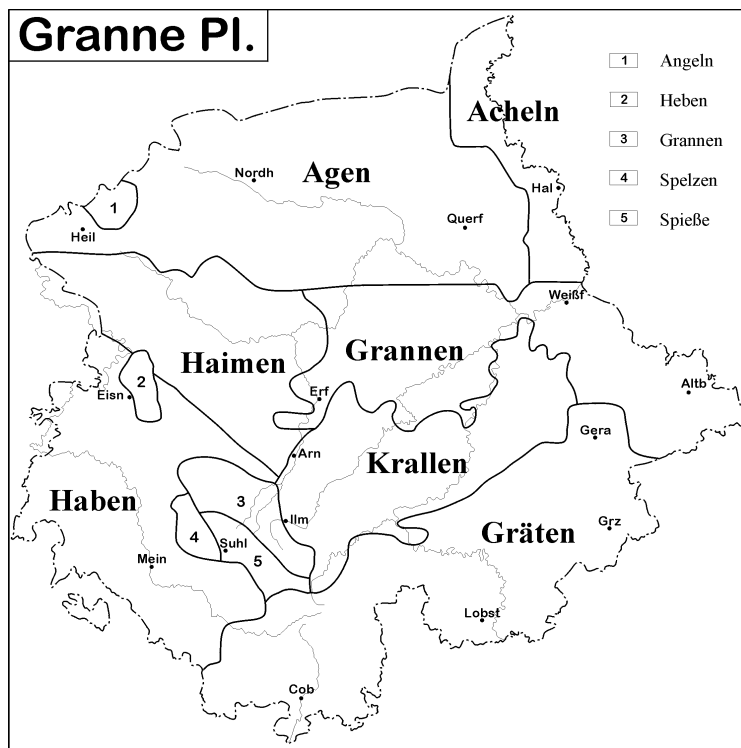


# Grietgassenreport 2002

Jahresnachrichten vom  
Thüringischen Wörterbuch aus Jena



## Liebe Freunde des Thüringischen Wörterbuchs,

im zurückliegenden Jahr 2002 sind wir in unserem Wörterbuch-Marathon ein gutes Stück vorangekommen, haben die Wortstrecke *G-* hinter uns gelassen und hasten zur Zeit durch die *He*-Wörter. *Hextag* wird das letzte Wort der 9. Lieferung sein und somit auch das Abschlußwort des 2. Bandes, den wir im kommenden Jahr fertig stellen wollen. Somit wird die *H*-Strecke im 2. Band insgesamt 3 Lieferungen ergeben, von denen der größte Teil bereits bearbeitet ist: die Lieferungen 7, 8 und 9.

Gedruckt wurde die Doppellieferung 3 und 4 mit der Alphabetstrecke *Fietich* bis *Geißbartsblühe*, die insgesamt 2894 Stichwörter enthält und mit 3 Wortkarten sowie 9 Abbildungen illustriert ist. Die seit Oktober im Druck befindliche Einzellieferung 5 (*Geißbauer* bis *Gingham*) hat 1517 Wortartikel und wird zum Jahresbeginn 2003 erscheinen. Ebenso erscheint in den ersten Monaten des neuen Jahres die im Dezember in den Druck gegebene 6. Wörterbuchlieferung (*Ginghamsrock* bis *Gymnasium*) mit den Sprachkarten **Granne** und **grauen**. Die Vorlagen für die Karten wurden von **Tobias Lochner** computertechnisch bearbeitet, der noch immer als studentische Hilfskraft bei unseren Publikationsvorbereitungen mitwirkt. Herr **Günther Michel** fertigte die zeichnerischen Abbildungen für unser Wörterbuch im Rahmen eines Werkvertrages mit der Universität. Unsere wissenschaftlich-technische Assistentin Frau **Antje Krull** hat neben ihrer computertechnischen Bearbeitung der Autorenmanuskripte, die mit vielen aufwändigen Kontrollarbeiten einhergeht, 128 Spalten der S-Wortstrecke des nicht mehr lieferbaren 5. Bandes computativ erfaßt, eine Vorarbeit, mit der wir ermöglichen wollen, dass auch die Bände 4 bis 6 von Dialektliebhabern irgendwann einmal wieder nachbestellt werden können.

Am 5. November fand die Sitzung der projektbegleitenden Kommission „Mundartwörterbücher“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in unseren Arbeitsräumen statt. Neben anderen Wörterbuchunternehmen berichteten auch wir über Geleistetes und Nichtgeschafftes im vergangenen Jahr 2002. Wir sehen zuversichtlich in die noch vor uns liegenden Jahre bis zur endgültigen Fertigstellung unseres inzwischen fast Jahrhundertwerkes, geht man von den Gründungsaktivitäten im Jahre 1907 aus.

### • + + Wir über uns im Internet + + +

Seit einiger Zeit kann man uns auch über die Startseite der Friedrich-Schiller-Universität (*Philosophische Fakultät* → *Institut für Germanistische Sprachwissenschaft* → *Arbeitsstelle Thüringisches Wörterbuch*) oder über den direkten Zugang (unter [http://www.uni-jena.de/content\\_page\\_1382.html](http://www.uni-jena.de/content_page_1382.html)) im Internet finden und Genaueres über unser Wörterbuchprojekt erfahren; unter anderem, woher das Material für das große Thüringische Landschaftswörterbuch stammt, welches Gebiet wir dialektlexikographisch bearbeiten und wie weit wir inzwischen mit unseren Publikationen vorangeschritten sind. Studenten können sich informieren über interessante Forschungsthemen, die im Rahmen der Dialektologie-Seminare angeboten wurden. Wer die eine oder andere thüringenspezifische Dialektliteratur sucht, wird möglicherweise fündig in den kurzen dialektgebietsbezogenen Bibliographien.


### + + + Stipendiatentreffen in der Thüringer Staatskanzlei + + +

Wie jedes Jahr im Herbst folgten auch in diesem Jahr die an unserer Universität weilenden ausländischen Gäste gemeinsam mit ihren Betreuern einer Einladung nach Erfurt in die Staatskanzlei des Freistaates Thüringen zu einem Informationsgespräch. Finanziert wird ihr Aufenthalt mit einem vom Land Thüringen bereitgestellten Goethe-Stipendium. Auch wir hatten von Oktober bis Dezember an unserer Arbeitsstelle eine junge Wissenschaftlerin aus Bulgarien zu Gast. Frau **Neli Pejtscheva** ist Assistentin im Institut für Germanistik an der Hll. Kyrill-und-Method-Universität zu Veliko Tarnovo, mit der die Friedrich-Schiller-Universität schon lange Jahre wissenschaftliche Kontakte unterhält. *Archaismen in den thüringischen Volksliedern* war das Forschungsthema von Frau Pejtscheva, mit der uns insbesondere auf dem Gebiet der Lexikographie einiges verbindet. 2001 erschien in Veliko Tarnovo ihr erstes Bulgarisch-deutsches Wörterbuch mit 20000 Wörtern, ein Jahr später ihr um 10000 Wörter erweitertes zweites. Mit großem Interesse hat sie ihre Forschungsarbeit hier bei uns in Thüringen betrieben, hat Kontakte zu Vereinen aufgenommen, Literatur- und Pressemitteilungen studiert, um unter anderem aufzuspüren, wann die Lieder entstanden sind, zu welchen Anlässen man sie singt und wie hoch der Anteil alter Lexik darin ist.

### **Wieder etwas aus unserer Wörterbuchkiste**

#### **Von Armut, Spittel und Gelumpig - was der Thüringer so besitzt**

Zu den im vergangenen Jahr erarbeiteten Stichwörtern gehört auch das Wort *Habe*. Unter diesem Lemma werden alle in Thüringen für den 'Besitz' gebräuchlichen sinnverwandten Wörter aufgeführt. Hier kommt der sarkastische Humor des Thüringers besonders gut zum Tragen. Wenn es dann heißt: *nimm dein bißchen Armut, Bankrott, Bettel, Dreck(chen), Gelumpig, Häppchen, Klimbim, Krümelkäse, Mist, Quark oder Spittel!* zeigt dies, wie differenziert doch die Thüringer in ihrer regionalen Sprechweise sind. Auch Sprachspielerisches und Verquatschungen sind reichlich vertreten. Im Norden und Osten *versifft* der Thüringer *sinn ganzes Habchen-und-Babchen*. Zwischen Pößneck und Gera ist es das *Habich-Babich* und weiter südlich um Lobenstein, Schleiz, Zeulenroda und Greiz geben die Leute ihr letztes *Habich-und-Hättich*.

 **Äich hao enn biesen Traam khatten** Der im Winter 1929/30 von der Abteilung Thüringische Mundartforschung Jena, der damaligen Thüringischen Beratungsstelle für Heimatschutz und Denkmalpflege, versandte Mundartfragebogen 7 enthält auch die Aufgabe, den Satz „*Ich habe ... einen bösen Traum gehabt*“ in den jeweiligen Ortsdialekt zu übertragen. Die Auswertung der Einsendungen ergab, dass lediglich in den Gegenden südlich von Schleiz und östlich von Lobenstein die stark konjugierten Formen *g(e)hatten, g(e)hotten* und *khatten* anstelle des sonst angegebenen *gehat* auftraten. Nach bisherigen Erkundungen setzt sich diese stark flektierte Form des Partizip Präteritums nicht im südlich angrenzenden fränkischen Dialektraum fort. Auch in anderen Wörterbüchern haben wir sie nicht gefunden. Vielleicht hat einer unserer Leser einen Hinweis parat?

☞ **Wiste e beßchen met glännre?** So könnte ein Kind aus dem nordthüringischen Kölleda seinen Spielkameraden fragen, wenn er mit ihm gern ohne Schlittschuhe auf dem Eis schlittern möchte. Dieses im thüringischen Kernraum, aber auch weiter östlich bis ins Altenburgische verbreitete Dialektwort erscheint in unserem Wörterbuch verhochdeutsch angesetzt als *gländern* und ist von mittelhochdeutsch *glinden* ‘gleiten’ abzuleiten. Die Kinder *glännern* aber nicht nur in Thüringen. Auch im Pfälzischen Wörterbuch ist dieses Wort verzeichnet, hier als *gländern*, im südhessischen Raum als *gländen*: dort sieht man die Kinder auf dem Eis *glänne*.



#### + + + **Kärwa – Kärmes** + + +

Seit dem Jubiläum „600 Jahre Rothenacker“ im Mai 2002 ist den Einwohnern dieses Ortes im Schleizer Oberland bewußt, dass sie ihr ältestes traditionelles Dorffest mit einem ganz anderen Wort bezeichnen als ihre unmittelbaren nördlichen Nachbarn, obwohl Rothenacker und Willersdorf zum Dialektgebiet des südostbairischen Ostfränkischen gehören. **Dr. Rainer Petzold** macht in der Festbroschüre „Rothenacker, Rothenacker, 1402-2002“, die er zusammen mit **Dr. Frank Reinhold** herausgegeben hat, auf den Unterschied zwischen ‘Kirchweihe’ und ‘Kirchmesse’ aufmerksam und führt ihn auch auf seinen historischen Hintergrund zurück; die beiden reußischen Dörfer trennte bis zur Reformation die Grenze zwischen den Bistümern Zeitz (Willersdorf – *Kärmes*) und Bamberg (Rothenacker – *Kärwa*). Der Beitrag verweist zudem auf einige politische Trennlinien, die sich bereits in den ersten Jahrhunderten nach den Ortsgründungen in dialektalen Differenzierungen niedergeschlagen haben: Rothenacker lag im äußersten nördlichen Grenzbereich des Regnitzlandes, Willersdorf am Südrand des Wisentalandes. Beide Dörfer zählten über einen langen Zeitraum hinweg zu den Herrschaftsgebieten verschiedener Adelsgeschlechter. Die sprachlichen Unterschiede zwischen ihnen äußern sich vor allem im Wortschatz: z. B. gelten in Rothenacker für die Getreidesense *Waadel*, für die Lücke zwischen Häusern *Zwinger*, das kastrierte Schwein heißt *Reek* und das einfache stollenartige Gebäck *Hefenkloß*. Im Ortsdialekt von Willersdorf gibt es dafür die Bezeichnungen *Haugestell*, *Reih*, *Bärg* und *Strizel*. Entsprechendes Sprachmaterial konnte überwiegend durch **Dr. Heinz Rosenkranz** während seiner Erhebungen in beiden Orten am 9. September 1935 gewonnen werden. An die Verdienste des Nestors der thüringischen Dialektologie um die Erforschung der Sprachlandschaft an der oberen Saale wird in der Jubiläumsbroschüre erinnert.

**+ + + Ich habe auf diesen Anruf gewartet + + +**

*Der Satz, er habe auf meinen Anruf gewartet, traf mich in einem guten Sinne. Auch ich hatte gewartet. Ich hatte einfach meinem Gefühl nach gehandelt, hatte gewartet mit dem Kennenlernen und Treffen – bis ich eben das Gefühl hatte, es sei an der Zeit. Manches braucht Zeit – und alles, davon bin ich überzeugt, hat seine Zeit. Ich hatte mich nicht forsch präsentieren, mich als die Neue, Erste und Beste aus dem Westen präsentieren wollen, die nun in Jena lehren würde, was in Thüringen Volkskunde wäre oder sein sollte. Ich wollte erst hören und sehen, lernen und warten. War es die Liebe zu Fach und Beruf, die uns verbindet? War es die Freude, daß es weiter gehe – auf beiden Seiten? Jedenfalls war es, als hätten wir uns lange schon gekannt ... – so beschreibt **Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**, Inhaberin des Lehrstuhls für Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität seit 1998, ihre Gedanken und Eindrücke nach dem ersten telefonischen Gespräch mit **Dr. Heinz Sperschneider** in ihrer Festrede anlässlich seines 75. Geburtstages. Seine volkswissenschaftlichen Kunitz-Forschungen, die er vor über 20 Jahren mit seinen Studenten betrieben hatte, waren Anstoß für ein Ausstellungsprojekt der Volkskunde-Studenten von heute anlässlich der diesjährigen 750-Jahrfeier des kleinen Dorfes im Saaletal. Mitarbeiter und Studenten des Bereichs Volkskunde und Kulturgeschichte sowie Mitglieder des Kultur- und Heimatvereins von Kunitz, die diesen kleinen Empfang gemeinsam für **Heinz Sperschneider** ausrichteten, viele ehemalige Berufskollegen und Freunde waren am Abend des 10. Oktobers in der alten Schule von Kunitz, da, wo vor 20 Jahren alles seinen Anfang nahm, in gemüthlicher Runde versammelt und ließen den Jubilar mit seiner Gattin hochleben!*

**Gottfried Benn**

Auszug aus seinem Gedicht

**Jena**

*»Jena vor uns im lieblichen Tale«,  
schrieb meine Mutter von einer Tour  
auf einer Karte vom Ufer der Saale,  
sie war in Kösen im Sommer zur Kur;  
nun längst vergessen, verloschen die Ahne,  
selbst ihre Handschrift, Graphologie,  
Jahre des Werdens, Jahre der Wahne,  
nur diese Worte vergesse ich nie.*

### + + + Dialekt im Internet + + +

war das Thema einer Hausarbeit, das sich die Lehramtstudentin im 6. Semester **Jana Matz** als Leistungsnachweis im Hauptseminar „Dialekte und regionale Umgangssprachen in Thüringen“ wählte. Nach ausführlicher Materialrecherche und kritischer Kommentierung gibt die Sonnebergerin einen Überblick über die verschiedenartigen Online-Beiträge im Dialekt und gruppiert diese entsprechend ihrer Intention in soziokulturelle, kommerzielle und politische Beiträge. Das im Internet präsentierte Gedicht „Mahlsaufn“ vom Sonneberger Mundartdichter Karl-Heinz-Großmann nimmt sie zur Grundlage für eine kurze Beschreibung der Merkmale dieses ostthüringischen Ortsdialekts. Neben dieser kleinen Untersuchung zum Thüringischen entstanden noch zahlreiche andere studentische Arbeiten im Anschluß an das im Sommersemester am Institut für Germanistische Sprachwissenschaft der Universität Jena gebotene Seminar von **Dr. Wolfgang Lösch** und **Dr. Susanne Wiegand**.

### + + + Woran erkennt man Thüringer? + + +

war das Thema eines Gastseminars von **Dr. Susanne Wiegand** im Sommersemester im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte an der hiesigen Universität. Mit der Lehrstuhlinhaberin für Volkskunde **Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger** verbinden uns gute Kontakte, aus denen schon einige gemeinsame Veranstaltungen erwachsen sind; unter anderem das oben genannte Gastseminar, das unter den Volkskundestudenten breite Resonanz fand. Sogar der besonders an seiner Heimatregion Ostthüringen interessierte Senior Herr **Winfried Piehler** besuchte mehrere Veranstaltungen. Wir konnten ihn für eine Sprachaufnahme zum Altenburgischen gewinnen – wieder eine kleine Bereicherung unseres Tonbandarchivs!

Der Dialektdichter **Willy Bergner** (1894-1980) über seinen südthüringischen Heimatort Gräfenthal bei Neuhaus – ein Auszug aus seinem Gedicht:

#### *Mei Grafthol*

*Uffn Bucksbarch geht de Sunne auf,  
Hintern Wintersbarch do schleeft der Mond,  
Uffn Hahn do steht e Schluß drauf,  
Wu der Pappenheimer drinne wohnt.*

*Biste naufgeklattert, kannste runtergugge  
Ibern Karchtorm wack bis in de Aa,  
Un en blaun Himmel uffn Schieferdachern  
Un mei Vaterhaus das sehste a.*

### + + + Beiträge zur Dialektforschung in Thüringen + + +

Ein neuer Band dieser inzwischen schon zur Tradition gewordenen Reihe ist im vergangenen Sommer erschienen, herausgegeben von **Dr. Wolfgang Lösch** und verlegt von Dr. Bussert & Stadeler in Jena und Quedlinburg. Ein breites Themenspektrum zur Thüringischen Dialektforschung findet der Leser vor, wenn er das 144 Seiten umfassende grüne Heft durchblättert. Neben Aufsätzen von uns Wörterbuchautoren sind auch Beiträge von Studenten, Exzerpte aus ihren Examensarbeiten, enthalten. **Aline Taubert** aus Schwallungen untersuchte die Dialektsituation in ihrem nordhennenbergischen Heimatort. **Antje Wittmann** beschreibt auf der Grundlage von soziolinguistischen Erhebungen Tendenzen des Dialektgebrauchs im südthüringischen Steinach kurz vor dem Ende der DDR. Der Romanist **Dr. Hans-Manfred Militz**, langjähriger Mitarbeiter am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft an der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin, nahm die in den Thüringischen Dialektlexika verzeichneten Wörter unter die Lupe, die französischen Ursprungs sind, und kommentiert ihren etymologischen Bezug in erfrischender Weise. Wer weiß schon, dass z. B. *Konndewidde* – ein im Thüringischen seltenes Dialektwort für ‘Anstand, Benehmen’ – auf frz. *conduite* zurückgeht? Gewidmet ist dieser Sammelband unserem ehemaligen Arbeitsstellenleiter **Dr. Karl Spangenberg** zu seinem 80. Geburtstag.

+ + + **Streifzug durch die Mundartlandschaft um Schleiz** + + + Am 12. Januar weilte **Dr. Rainer Petzold** im tiefsten Frankenwald und hielt einen Vortrag über die Dialektmerkmale des Ostfränkischen. Mit Erstaunen nahmen die oberfränkischen Wanderfreunde aus Grafengehaig zur Kenntnis, dass sogar die Bewohner des sächsischen Vogtlandes durch Sprache und Herkunft noch als Franken ausgewiesen sind. – Gemeinsam mit **Dr. Frank Reinhold** gestaltete **Dr. Rainer Petzold** anlässlich der Jahrestagung des Fördervereins des Schleizer Gymnasiums einen unterhaltsamen Streifzug durch die Mundartlandschaft um Schleiz. **Dr. Frank Reinhold** erfreute die dialektinteressierten Heimatfreunde im Greizer Raum mit Mundartlesungen. Vor den Mitgliedern des Vereins „Landliebe“ Waltersdorf sprach er im April über die Flurnamen um Waltersdorf.



+ + + **Mundart in der Zeitung** + + + Traditionsgemäß enthielten auch die Ausgaben des „Tannaer Anzeigers“ im Jahr 2002 wieder Mundartbeiträge unseres in der vogtländischen Kleinstadt lebenden Mitarbeiters **Dr. Rainer Petzold**. Zur Freude der dialektkundigen Leser ließ er seine Figuren *Alwin* und *Edeward* über manches, was so im Alltag der Tänner im letzten Jahr alles passierte, im Tänner Dialekt munter *lattschen* und *traatschen*.

***Ihnen allen ein gesundes neues Jahr voller Erfolge und guter Ideen für  
Ihr Schaffen, besinnliche Stunden zum Jahrsausklang, Glück und Zufrie-  
denheit ...***

Dies wünschen Ihnen für 2003 die MitarbeiterInnen aus der  
„Thüringischen Wörterbuch-Werkstatt“. – Wir sehen zuversichtlich in das  
neue Jahr und stimmen ganz den Worten Willy Bergners in seinem Ge-  
dicht *Harbst* zu:

*... So geht halt alles seinen Gang  
was sull mer en do brumme-  
un is der Winter nuch so lang,  
der Friebling muß doch kumme.*

*Was alt war, ward do wieder jung,  
de Walt ward wieder halle. -  
Mer winschen gute Besserung  
un bleim de Alten, - galle?*

.....

#### **Telefon, Fax, E-Mail**

Arbeitsstelle Thüringisches Wörterbuch ♦ Friedrich-Schiller-Universität Jena ♦ Grietgasse 6 ♦  
07743 Jena ♦ Fax: 03641/944349. ♦ ♦ ♦ Arbeitsstellenleiterin (kommissarisch) Dr. Susanne Wie-  
gand, Tel.: 03641/944346, E-Mail: [Susanne.Wiegand@uni-jena.de](mailto:Susanne.Wiegand@uni-jena.de) ♦ wiss.-techn. Assistentin  
Antje Krull, Tel.: 03641/944348, E-Mail: [Antje.Krull@uni-jena.de](mailto:Antje.Krull@uni-jena.de) ♦ ♦ ♦ Autoren: Dr. Rainer  
Petzold und Dr. Frank Reinhold, Tel.: 03641/944345.